FileNr:85|id:4THJ-C0W0-TWCN-F126|date:2008-09-24|source:Welt|title:"Die Vereinigten Staaten stecken im 50-Billionen-Dollar-Loch"; Ex-Chef des US-Rechnungshofs warnt vor Desaster

#######DONT CHANGE THE ABOVE############

Bis Maerz 2008 hat David Walker den US-Rechnungshof GAO geleitet. Jetzt kaempft er fuer die Peter-G.-Peterson-Stiftung, finanziert vom gleichnamigen Mitgruender des Finanzinvestors Blackstone, gegen die ausufernde Staatsverschuldung der USA. Und das geplante 700-Mrd.-Dollar-Rettungspaket der Regierung wird die Schulden der USA weiter erhoehen. Mit Walker sprach Martin Dowideit.

DIE WELT : Sie kaempfen gegen die wachsende Verschuldung der USA. Jetzt will die Regierung 700 Mrd. Dollar weitere Kredite aufnehmen, um die Finanzkrise einzudaemmen. Ist das noetig?

David Walker: Washington wird handeln, weil es die Folgen fuerchtet, sollte es nichts tun. Nur, diese Rettung wird den Schuldenstand des Landes weiter vergroessern. Aber selbst wenn der Kauf fauler Kredite mehrere hundert Mrd. Dollar kostet, ist das noch verhaeltnismaessig klein im Vergleich zu dem, was dem Staatshaushalt droht. Es kommt noch schlimmer?

Walker: Es gibt riesige mittel- und langfristige Zusagen der Regierung an die Sozialversicherung und das Gesundheitssystem. Aber die sind noch nicht gedeckt. Offiziell betraegt die Staatsverschuldung 9,7 Billionen Dollar.

Sie meinen, das Minus ist groesser? Walker: Allerdings. Wir stecken in einem Loch, das 50 Billionen Dollar tief ist und jedes Jahr zwei bis drei Billionen tiefer wird - selbst im Falle eines ausgeglichenen Haushalts. Die kuenftigen Verpflichtungen werden derzeit einfach nicht beruecksichtigt. Wo kommt das Geld fuer das geplante Rettungspaket her?

Walker: Wir werden es uns auf der ganzen Welt leihen. Auch in Deutschland. Wir Amerikaner sind einfach sehr gut im Geld ausgeben, aber nicht im Sparen.

Aber sinkt nicht das Vertrauen anderer Laender in die US-Wirtschaft und damit auch die Chance, Auslandschulden zu machen?

Walker: Das koennte passieren, wenn wir uns nicht gegen die Verschuldungsspirale stemmen. Die USA werden aber in jedem Fall nicht Pleite gehen, weil wir jeder Zeit Geld drucken koennen oder die Steuern erhoehen. Aber je laenger wir die Probleme vor uns herschieben, desto heftiger werden die Herausforderungen. Der Zinseszins arbeitet gegen uns. Was ist ihre Forderung an das Rettungsgesetz, dass der Kongress derzeit mit dem Finanzministerium verhandelt?

Walker: Es muss mit dem Paket eine Kommission geschaffen werden, die sich mit den langfristigen Fragen zur Verschuldung beschaeftigt. Die Gruppe koennte etwa verpflichtende Ausgabengrenzen erarbeiten und zur Abstimmung im Kongress vorbereiten. Sie meinen offizielle Schuldengrenzen aehnlich der Maastricht-Kriterien in der Euro-Zone? Walker: In der Europaeischen Union gibt es wenigstens Richtlinien, bei uns gibt es nicht dergleichen.

Welche Chancen sehen sie fuer Ihre Ideen?

Walker: Einige Abgeordnete haben mich bereits angerufen und um Rat gefragt. Wir muessen uns jetzt einfach fragen, wie wir die Super-Krise, die den Staatsfinanzen droht, angehen.

Ist es Ironie der Geschichte, dass ausgerechnet eine republikanische Regierung die Staatsverschuldung in die Hoehe treibt?

Walker: Fiskale Disziplin ist seit 2002 ein Fremdwort. Vorher gab es etliche Ausgabengrenzen, die sogar Haushaltsueberschuesse brachten. Doch seit diese Vorgaben nicht mehr gelten, sind die Ausgaben aus dem Ruder gelaufen.

Zeigen die Praesidentschaftskandidaten einen Weg aus der Situation?

Walker: Bislang hat keiner der beiden sich ernsthaft mit dieser riesigen Herausforderung auseinandergesetzt. Aber ich hoffe, dass in den kommenden Fernsehdebatten dazu einige harte Fragen gestellt werden. W

elche Antworten erhoffen Sie?

Walker: Ein klares Zeichen, dass das Problem der ausufernden Verschuldung erkannt ist. Dabei geht es nicht nur um ein Haushaltsjahr oder eine Amtszeit. Wir muessen die Rolle der Regierung grundsaetzlich ueberdenken, das Sozialsystem reformieren, Ausgaben beschraenken und das Steuersystem ueberarbeiten, um mehr Einnahmen zu erzielen. Ueber Steuererhoehungen wird im Wahlkampf aber niemand sprechen. Walker: Wenn wir die Reformen nicht angehen, werden die Steuern sich in den kommenden 25 Jahren mehr als verdoppeln. Das wird das amerikanische Volk niemals zulassen. Aber das ist der Pfad, den wir derzeit eingeschlagen haben. Ex-Rechnungshof-Chef David Walker Foto: Bloomberg...

Fokus Deutschland

Warnend-negativ